

KOMMUNALWAHL 26. SEPTEMBER 2004: EHRENFELD WÄHLT PRO KÖLN!

An der Venloer Straße Ecke Innere Kanalstraße soll nach dem Willen der Stadtpitze eine riesige, repräsentative Groß-Moschee mit einem Minarett entstehen. Angestoßen wurde das Projekt von der FDP-Fraktion, die im Kölner Stadtrat einen Antrag für den Moschee-Bau eingebracht hat. FDP, CDU, SPD, Grüne und PDS haben sodann in multikultureller Eintracht diesen Antrag angenommen. Rund 10.000 Quadratmeter Terrain soll die Moschee umfassen, die das alte Gebäude des bereits dort ansässigen islamischen Kulturvereins ersetzen soll.

Im Rathaus denkt offensichtlich niemand darüber nach, welche Folgen der Bau einer Moschee für deren Nachbarn hat. Es drohen gravierende Lärmbelästigungen, Massenaufmärsche, Parkplatzprobleme und lautstarke, sich ständig wiederholende orientalische Lautsprecherdurchsagen sowie eine Menge sozialer Sprengstoff.

Wo eine Moschee steht, wird als nächstes ein Minarett und dann der Muezzin-Ausruf bei den zuständigen Behörden beantragt. Den nicht-islamischen Ehrenfeldern stehen also spannende Zeiten bevor. 1970 gab es in der Bundesrepublik drei Moscheen, heute sind es bereits mehr als 2.500, 45 Moscheen gibt es allein in Köln. Wie viele christliche Kirchen gibt es eigentlich in der Türkei? Oder in Saudi-Arabien?

Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 müssen wir gerade auch in Köln wachsam sein. In Hamburg bereitete der Terrorist Mohamed Atta in einer Moschee den verbrecherischen Anschlag in New York vor. Die islamischen Verbände in Köln haben sich von den islamischen Extremisten bislang nicht glaubwürdig distanziert. Es ist daher nicht auszuschließen, daß die neue Groß-Moschee auch eine gefährliche Zufluchtstätte für islamische Extremisten werden könnte. So etwas müssen wir uns in unserer Stadt nicht antun!

Zusätzlich zur Ehrenfelder Moschee soll auch im Rechtsrheinischen ein repräsentatives islamisches Gotteshaus entstehen. Im „Trägerverein Kölner Zentralmoschee“, der das rechtsrheinische Moschee-Projekt umsetzen soll, ist die türkisch-islamische Organisation „Milli Görüs“ vertreten. „Milli Görüs“ gilt als fundamentalistische Vereinigung, die Demokratie und Rechtsstaat ablehnt. Im Falle der König-Fahd-Akademie in Bonn hat sich unlängst wieder einmal gezeigt, wohin die falsche Toleranz der deutschen Behörden führt: dort wurde zum „Heiligen Krieg“ aufgerufen. Wir sind vorgewarnt!

Pro Köln hat im gesamten Stadtgebiet mittlerweile 28.000 Unterschriften gegen den geplanten Bau der Groß-Moscheen gesammelt. Dabei handelt es sich - nach der Unterschriften-Sammlung gegen die viel zu große und deshalb überbeuerte Müllverbrennungsanlage im Kölner Norden - um die zweitgrößte Petition in der Kölner Stadtgeschichte. Trotzdem wollen CDU, SPD und FDP nicht einlenken, von den multi-kulti-begeisterten Grünen und der PDS ganz zu schweigen. Deshalb kommt jetzt dem Wahlergebnis in Ehrenfeld besondere Bedeutung zu. Die Stadtpitze wird genau darauf achten, wieviel Zuspruch pro Köln hier im Viertel bekommt. Am 26. September gilt es, den Bürgerprotest an die Wahlurne zu tragen. Nur ein Paukenschlag am Wahltag kann die Moscheebau-Pläne noch stoppen! **Die Alternativen sind klar: Wer die Moschee an der Venloer Straße Ecke Innere Kanalstraße will, wählt eine der Altparteien. Wer sie nicht will, wählt mit pro Köln die einzige demokratische Kraft in der Domstadt, die sich dem multikulturellen Wahn der alten politischen Kräfte in den Weg stellt und den Moscheebau-Plan ablehnt!**



Worauf sich die Ehrenfelder freuen sollen: Bild von der Moschee in Wesseling.

Keine Fünf-Prozent-Hürde!

Bei der Kommunalwahl am 26. September gilt keine Fünf-Prozent-Hürde. Pro Köln wird also auf jeden Fall in den Stadtrat einziehen. Und wir haben jetzt schon ein Unterstützer-Potential von erheblich mehr als fünf Prozent. Von Ihrer Stimme hängt es ab, wie stark pro Köln im neuen Rat vertreten sein wird!

www.pro-koeln-online.de